



Jahre

MUBA

Museum für Baukultur Neutal

Verein Stein auf Stein

Als Fundament für das Museum für Baukultur (MUBA) wurde 2003 der Verein „Stein auf Stein“ gegründet. Der Zweck des Vereines war und ist die Erforschung der burgenländischen Baukultur. Als erster Obmann fungierte Senator Baumeister Robert Dominkovits, als seine Stellvertreter wurden Peter Kollarits und Bürgermeister AD Josef Thiess, später Johann Kern bestellt.

Als Zentrum der Kessel- und Kaminmauer verbindet die Gemeinde Neutal eine lange Tradition mit dem Pendler- und Bauwesen. Es gibt auch kaum ein besseres Beispiel um die Gesamtentwicklung des Burgenlandes hautnah zu erleben. Neutal wuchs vom ehemaligen Ofenmaurerdorf zum modernen Technologie-Areal und somit zum glaubwürdigen Standort des MUBA – Museum für Baukultur. Von Beginn der Vereinsgründung war die Errichtung eines Museums oberstes Ziel von „Stein auf Stein“. Als Mittelpunkt der Vereinstätigkeit soll das Museum sowohl Informations- als auch Inspirationsquelle sein.

Als Darstellungsform wurde der Vereinsname „Stein auf Stein“ auch baulich umgesetzt. Aufeinander gesetzte Bausteine ergeben ein Ganzes und spiegeln die Baukultur im Sinne eines umfassenden Kulturbegriffes, der Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerung einer Gemeinschaft wieder.

Mit der Betreuung des Museums und der Einrichtung einer Dauer Ausstellung wird die sozial- und wirtschaftshistorische Entwicklung des Burgenlandes anhand des Berufes der Ofen- und Feuerungsmaurer, der Maurer und des Bauwesens im Allgemeinen dargestellt.



Museum für Baukultur Neutal
MUBA

Der Spatenstich

Den ersten öffentlichen Schritt setzte der Verein „Stein auf Stein“ mit dem Spatenstich zum Bau des einzigartigen Museums für Baukultur. Der 2. April 2004 besiegelte den Gedanken Neutal als Zentrum der burgenländischen Baugeschichte zu etablieren. Die Ortsbevölkerung hatte ebenso wie zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Kirche großes Interesse an der Entstehung des MUBA teilzunehmen. Landesrat Helmut Bieler, Obmann Robert Dominkovits, Bürgermeister Erich Trummer, Vizebürgermeister Hans Godowitsch und Kuratorin Susanna Steiger-Moser bewegten nach der vom Architekten DI Christian Dominkovits erstellten computeranimierten Präsentation zum zukünftigen Aussehen des Museums die ersten Schaufeln Erde und gaben somit den Startschuss zum Baubeginn.

Die Idee

Besonders die Neutaler Bevölkerung, insbesondere jene Familien die im Beruf verwurzelt sind, hatten den Wunsch den Beruf des Maurers und im Speziellen des Ofenmaurers darzustellen. Die tiefe Verankerung des Berufes „Maurer“ in der burgenländischen Bevölkerung dient als ideale Grundlage des Projektes. Die daraus resultierende Identifikation und das Interesse einiger Körperschaften die Geschichte des Landes in sozial- und wirtschaftshistorischer Hinsicht zu erforschen waren Basis und Aufgabe zugleich um in Neutal das Museum für Baukultur zu errichten.

Die Finanzierung des MUBA erfolgte über den Verein „Stein auf Stein“ (Mitgliedsbeiträge), der Gemeinde Neutal, dem Land Burgenland, aus EU-Subventionen, dem Förderprogramm Leader Plus sowie durch eine Vielzahl an Sponsoren und freiwilligen Helfern.



Die Architektur

Das äußere Erscheinungsbild des Museums, die Architektur des Gebäudes, drückt die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus. Alte Gebäudeteile wurden mit einem modernen Neubau verbunden.

Die minimalistische und klare Darstellungsform im Inneren ist bewusst gewählt und zeigt chronologisch aufbauend die fiktive Bau-geschichte des „Hauses Burgenland“. Wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklungen zeigen auch die persönlichen Umstände der Bauarbeiter und deren Familien.

Im MUBA wird die Bauarbeiter-Geschichte in ihrer vielschichtigen Form dargestellt und erzählt.

Thematischer Aufbau

Auf dem Weg zum Eingang wird der Besucher schon im Außenbereich durch Schau-Mauerwerke und Maschinen aus der Arbeitswelt der Bauarbeiter thematisch herangeführt. Als Zentrum und markanter Anziehungspunkt ist ein Teil eines historischen Industriekamins nicht zu übersehen.

Durch die Darstellung von Handwerk, Technik und Geschichte werden sowohl im barrierefreien Innen- als auch Außenbereich die Lebens- und Arbeitsbedingungen auf der Baustelle, am Wohnort, aber auch das politische, soziale und kulturelle Umfeld beleuchtet. Fotografisch aufbereitete Ereignisse, audiovisuelle Eindrücke stehen im Einklang mit echten Baumaschinen oder dem Depot mit verschiedenen Bau-Werkzeugen.



Viele freiwillige Helfer

Viele freiwillige Helfer haben die thematischen Vorgaben durch ihr handwerkliches Geschick in kunstvoller Arbeit umgesetzt. Wir möchten uns bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken:

Buchsteinmauerwerk:

Fa. Kitzwögerer

Regelmäßiges Schichtenmauerwerk:

Engelmayer Lorenz und Godowitsch Franz

Altes NF-Ziegel mit Spitzbogen:

Dominkovits Peter, Payer Ernst, Seidenschmidt Josef und Trummer Josef

NF-Ziegel mit Korbbogen:

Birbauer Franz, Godovitsch Horst, Lex Franz, Payer Josef, Reisenhofer Erich und Rathmanner Johann

NF-Ziegel mit scheinrechtem Bogen:

Dominkovits Johann, Landauer Franz, Resch Franz und Trummer Erich

HLZ mit Fertigteilüberlager:

Bayer Franz, Jandl Alois und Maidl Josef

Betonsteine mit Ortbetonüberlager:

Kern Johann und Kollarits Peter

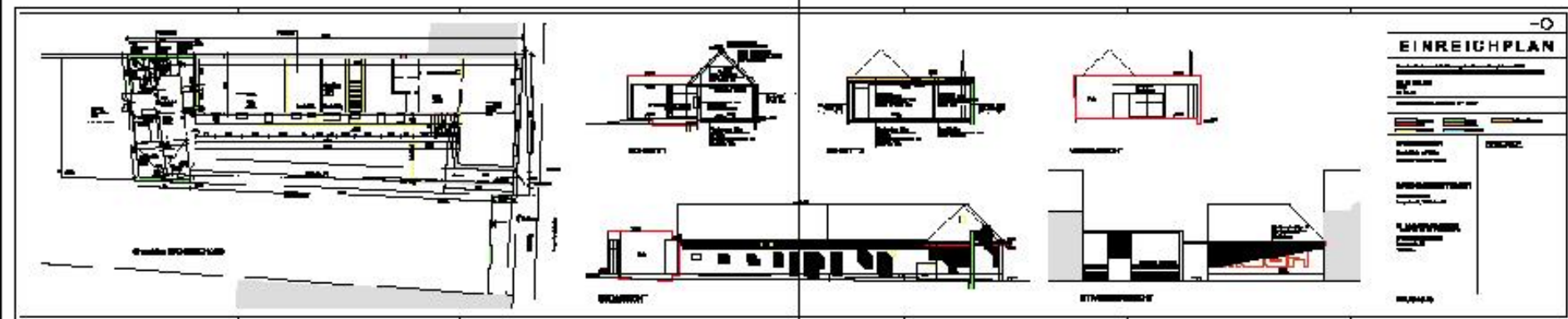
Sichtbeton:

Cecelits Erwin, Pinter Johann und Horvath Hermann

Kamin:

Hampl Ernst, Dominkowitsch Ernst, Dominkovits Richard, Fischer Alois, Kern Johann, Kollarits Peter, Prantl Franz, Predl Johann, Schunerits Leopold, Schuster Siegfried, Maurer Johann und Lösch Herbert







Die Eröffnung

Am Sonntag, dem 22. Mai 2005, wurde das Museum für Baukultur in Neutal eröffnet. Das Konzept von Kuratorin Susanne Steiger-Moser wurde in kürzester Zeit im Herzen der Gemeinde umgesetzt. Als Festredner machte sich der ehemalige Bundeskanzler Fred Sinowatz selbst ein Bild vom MUBA. Unter den interessierten Besuchern und Gästen aus nah und fern herrschte Aufbruchsstimmung. Nach dem Platzkonzert der Jugendmusikkapelle Lackenbach und der Segnung des Gebäudes durch Dechant Werner Klawatsch wurde das Museum von Kulturlandesrat Helmut Bieler eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Ab sofort hatte die Geschichte der burgenländischen Bauarbeiter ein Zuhause!

2005



Die Eröffnung

2005



Die Eröffnung

Museum macht Schule

Das Museum für Baukultur war und ist von Beginn weg ein Anziehungspunkt für Schulklassen. So waren bereits am 2. Juni 2006 eine Vielzahl an Lehrerinnen und Lehrern aus dem Bezirk Oberpullendorf in Neutal zu Gast um sich über die Ausstellung und über das Angebot von Führungen für Schulklassen im MUBA zu informieren. Die Pädagogen staunten über die Aufarbeitung und die Darstellung des Maurerberufs und waren auch mit Begeisterung bei der Herstellung von Lehmziegeln dabei.

Unter anderem besuchten im ersten Jahr die Volksschule Neutal und das Marianum Steinberg das MUBA Neutal und machten Erfahrungen mit dem Thema des Maurer-Handwerks.

Themenführungen

Das Museum für Baukultur verfolgt ein Konzept der Themenführungen für vier Altersstufen - 1. und 2. Vorschulklassen, (Altersstufe 1), 3. und 4. Volksschuleklassen (Altersstufe 2), 6. bis 8. Schulstufe (Altersstufe 3) sowie für die 9. Schulstufe (Altersstufe 4). Hierbei werden die angepassten Kulturvermittlungsprogramme inhaltlich aufbereitet und präsentiert. Die abschließende Herstellung eines Lehmziegels - das traditionelle „Ziegel schlagen“ - im Außenbereich bildet den praktischen Abschluss des Schulbesuches.



Altes Scherfeln: Mit vereinten Kräften arbeiten Johann Kern, Theresia Reiner, Johann Fredl, Museumsrätin Susanna Steiger-Moser, Stefanie Rovenits, Robert Dominkovits, der Ödmann des Vereins „Stein auf Stein“, Sebastian Bauer und Peter Kollants an der Produktion der Ziegel. FOTO: MUBA



STOOPERBACHTAL

KURS / Im MUBA konnte man am Sonntag Ziegel schlagen wie vor 150 Jahren.

Auf den Spuren der Maurer

NEUTAL / Wie die Leute vor noch etwas 150 Jahren Ziegel hergestellt haben, konnte man am Sonntag bei einem Kurs im Museum für Baukultur (MUBA) nicht nur sehen, sondern unter fachkundiger Anleitung auch selber versuchen. Dazu wurde Lehm in eine Form gepresst, die dann getrocknet und anschließend gebrannt. Ein guter Arbeiter konnte an einem Tag bis zu 80 Ziegel herstellen. Für ein Haus hat man in der damaligen Zeit etwa 11.000 Ziegel benötigt, erzählt Theresia Reiner, eine der Museumsmitarbeiterinnen.



Traditionelles Frühshoppen

Seit der Gründung und Eröffnung am 22. Mai 2005 findet jedes Jahr ein Tag der offenen Tür mit einem Frühshoppen statt. Zum 1. Geburtstag des Museums für Baukultur machten am 21. Mai 2006 „Die Buchgraber“ den Anfang. Das beliebte und gern besuchte Fest ist ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender der Gemeinde Neutal. Der Erlös dient dem Verein Stein auf Stein und dem MUBA zur Unterstützung, Erhalt und Ausbau des einzigartigen Bau-Kultur-Standortes.

Das 10-jährige Bestandjubiläum des MUBA Neutal wurde am 24. Mai 2015 im Rahmen eines ORF-Frühshoppens gefeiert!





Österr. Museumsgütesiegel

Eine besondere Ehre wurde dem MUBA am 19. Oktober 2006 mit der Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels im Rahmen des Österreichischen Museumstages im Landesmuseum in Eisenstadt zuteil. Diese Auszeichnung wurde dem Museum für Baukultur im Jahr 2006 als einzigem Museum im Burgenland verliehen. Das Gütesiegel und die Verleihungsurkunde wurden von Carl Aigner (Präsident ICOM-Österreich) und Peter Assmann (Präsident des Österreichischen Museumsbundes) überreicht.

Dem MUBA wurde außerdem noch ein Förderungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Kultur von der „Burgenlandstiftung-Theodor Kery“ zugesprochen. In der Laudatio hieß es: „Im Mittelpunkt des MUBA steht nicht nur die technische Entwicklung, sondern vor allem der Mensch, Leben- und Arbeitsbedingungen auf der Baustelle, das politische und soziale Umfeld – all das wird im MUBA erlebbar gemacht.“



Österreichischer Museumspreis

Nach dem Museumsgütesiegel kristallisierte sich das MUBA Neutal als Gewinner des Förderungspreises zum Österreichischen Museumspreis heraus. Am 19.9.2008 überreichte BM für Kunst und Kultur Claudia Schmied in Salzburg den Förderungspreis zum Österreichischen Museumspreis 2007. Von einer unabhängigen Jury empfohlen, hat sich das Neutaler Museum unter vielen Bewerbern aus ganz Österreich durchgesetzt. In die Bewertung sind sowohl Thema als auch die Präsentation des MUBA eingeflossen. Die Geschichte des Burgenlandes am Beispiel der burgenländischen Bauarbeiter war an Überzeugungskraft nicht zu überbieten!

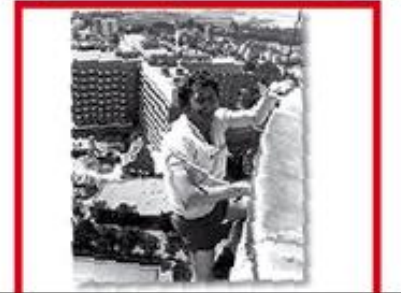


Arbeit = Kraft x Weg

Begleitend zum pädagogischen Angebot wurde mit „Arbeit = Kraft x Weg“ auch eine Sonderausstellung vom Heben und Tragen auf der Baustelle eröffnet. Im Workshop für die 6. Bis 9. Schulstufe ist die physikalische Formel für Arbeit die Grundlage für die Vermittlung verschiedener historischer, physikalischer, medizinischer und berufsbildender Informationen. Eine extra errichtete Mauer und verschiedene Baugerüste vermitteln praktische Erfahrung zum Heben und Tragen von Lasten. Der für das Österreich-Bild unter der Regie von Walter Reiss produzierte Film

„An höchster Stelle“

Der für das Österreich-Bild unter der Regie von Walter Reiss produzierte Film „An höchster Stelle – Kamin- und Kesselmaurer“ wirkt unterstützend um reale Eindrücke der Ofenmauer zu erhalten. Der äußerst interessante Film führte sogar Besucher aus Hamburg in unser Museum.



Preisträger der Burgenlandstiftung- „Theodor Kery“

Die „Burgenlandstiftung-Theodor Kery“ hat dem „Verein Stein auf Stein“ einen Förderungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Kultur verliehen. Im Mittelpunkt des Museums steht nicht nur die technische Entwicklung, sondern vor allem der Mensch, Lebens- und Arbeitsbedingungen auf der Baustelle, das politische und soziale Umfeld - all das wird im Muba erlebbar gemacht.

„Anton Benya-Stiftungspreis“

Die eingesetzte und verdiente Flut an Auszeichnungen hielt auch im Jahr 2008 weiter an. Am 1. Oktober erhielt das Museum für Baukultur den „Anton Benya-Stiftungspreis“. Bei einer feierlichen Veranstaltung im Festsaal des Wiener Rathauses wurde der Preis von ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer übergeben.

Der „Anton Benya-Stiftungsfonds“ vergibt alle zwei Jahre Auszeichnungen an Personen und Institutionen, die sich um die Weiterentwicklung der Facharbeit und die Förderung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bemühen.



Besuch vom Minister

Auch Sozial- und Arbeitsminister Rudolf Hundstorfer stattete unserem Museum einen Besuch ab. Kuratorin Susanna Steiger-Moser und Obmann Robert Dominkovits führten fachkundig durch die Gemäuer und erklärten die Geschichte der burgenländischen Bauarbeiter. Beim Rundgang machte sich Hundstorfer auch ein Bild vom damals durchgeführten Erweiterungsbau eines Seminarraumes. Auch Bundeskanzler Aalfred Gusenbauer, Minister Buchinger, LH Hans Niessl und zahlreiche Prominente aus Politik, Kunst und Wirtschaft zählen zu den MUBA-Besuchern.



Schornsteinkünstler

Die Ambition ungewöhnliche Zugänge zur Grundthematik der musealen Sammlung und Darstellung zu finden, pflegte das MUBA seit der Entstehung. Durch den Gewinn des Förderpreises zum Österr. Museumspreis angetrieben, wurde 2009 mit der Ausstellung des schwedischen Künstlers Jan Svenungsson eine europäische Kooperation auf die Beine gestellt. Anknüpfungspunkt war die Tatsache, dass die erste deutschsprachige Benennung für den Beruf der Kaminmaurer mit dem Slogan „Schornsteinkünstler“ erfolgte.

Hinter der Fassade

Unter diesem Titel präsentierte die in Stob lebende und arbeitende Künstlerin Annemarie Hollweck ihre Keramikobjekte, Installationen und Tontafeln im Museum für Baukultur Neutal.



[Kein Titel]



Zubau-Eröffnung am 5. Geburtstag

Das 5-jährige Jubiläum wurde standesgemäß mit dem jährlichen Frühshoppen am MUBA-Gelände gefeiert. An diesem besonderen Tag gelang mit der Eröffnung eines neuen Seminar- und Ausstellungsraumes ein weiterer Meilenstein in der Museums-geschichte.

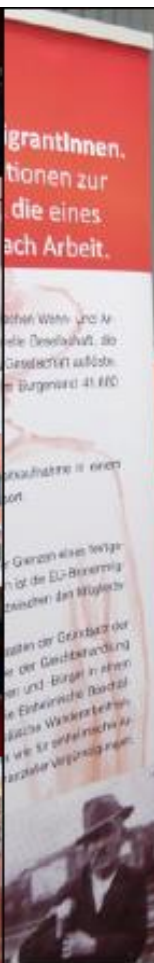
Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden und um Gruppen auch bei Schlechtwetter empfangen zu können, hat sich der Trägerverein „Stein auf Stein“ zu dem Zubau entschlossen. Die moderne Konstruktion von Architekt Christian Dominkovits umfasst den Seminarraum (63m²), einen Bewirtungsbereich (24m²) und eine Küche (10m²). Der Zubau wurde am 23. Mai 2010 beim Frühshoppen seiner Bestimmung übergeben.

„Vom Arbeiten in der Fremde“

Gleichbedeutend mit der Einweihung der neuen Räumlichkeiten wurde am 23. Mai 2010 auch die Sonderausstellung „Vom Arbeiten in der Fremde“ eröffnet. Menschen aus dem Burgenland – Neutal ist bekannt dafür – waren schon seit dem 19. Jahrhundert als „Pendler“ unterwegs. Bei der Sonderausstellung wurde die Thematik der „Binnenmigration“ beleuchtet. Das Phänomen der burgenländischen Pendlerwanderung ist bis heute sehr eng mit dem aktuellen Begriff der „Migration“ verbunden. 2010 hat sich das MUBA Neutal mit „Bauerbeiter und Migration“ also einem spannenden Thema mit einer interessanten Gegenüberstellung von Vergangenheit und Gegenwart gewidmet.

UNESCO Weltkulturerbe

Auf Antrag von MUBA-Kuratorin Susanna Steiger-Moser wurde das Handwerk der Ofen- und Kaminmauer in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Im Rahmen einer Pressekonferenz in Wien stellte Steiger-Moser den Beruf vor berichtete von der Bedeutung des Berufes für die österreichische Industriegeschichte. Begründung der Aufnahme: Die handwerklichen Fähigkeiten wurden über Jahrzehnte innerhalb der Betriebe, Arbeitsgruppen und Familien weitergegeben. Heute wird das Wissen vor allem durch pensionierten Ofen- und Kaminmauer im 2005 eröffneten Museum für Baukultur in Neutal an jüngere Generationen weitertransportiert. Außerdem wurde die identitätsstiftende Funktion für die Bevölkerung und das Land Burgenland und die Wichtigkeit der Bewahrung der Erinnerung der Zeitzeugen ausdrücklich betont.



„Lisztomania“

Anlässlich des 200. Geburtstages von Komponist Franz Liszt war das Museum für Baukultur Teil der „Lisztomania 2011“. Mit dem Thema „Frei-Maurer-Arbeit – von Liszt bis Sinowatz“ stellte das MUBA Liszts Mitgliedschaft bei den Freimaurern in das Zentrum der jährlichen Sonderausstellung.

Begleitend zur am 6. Mai 2011 eröffneten Sonderausstellung fanden auch Vorträge und Symposien statt, unter anderem eine Lesung von Kammerschauspieler Helmut Löhner im MUBA. Die interessanten Bezüge zwischen Maurern und Freimaurern, die historische Entwicklung der Logen im Burgenland sowie Biographien burgenländischer Freimaurer erzeugten eine spannende Auseinandersetzung mit dem „geheimnisumwitterten“ Bund der Freimaurer.



Mundart-Lesung

Das MUBA war auch Schauplatz der Lesung „Friacha amohl, Dowa hiaz a“ von Josef und Jürgen Payer. Vater und Sohn gaben einige ihre selbstverfassten Gedichte und Gedanken zum Besten. Von Kindheitserinnerungen, Hausbauerfahrten bis zum Sportplatzgeschehen stand vieles am Programm was sich in und rund um Neutal in den letzten Jahrzehnten und der Gegenwart abgespielt hat. Der MUBA-Saal war mit über 100 begeisterten Zuhörern bis auf den letzten Platz gefüllt. „Es war eine wirklich sehr gelungene Veranstaltung. Die Beiden waren großartig“, so das MUBA-Resümee.



„Lebensspuren“

Am 27. März 2015 war unser Museum für Baukultur wieder Schauplatz einer Buchpräsentation. Autor Johann Hagenhofer stellte mit „Lebensspuren III“, dem neuesten Band seiner Reihe „Lebensspuren – Eine Bucklige Welt – Krieg und Verfolgung im Grenzland“, ein beeindruckendes Werk vor. Gespannt lauschten die Gäste den Erzählungen von Hagenhofer über das Leben und die Schicksale der Menschen während und nach dem Zweiten Weltkrieg im Grenzland und insbesondere im Mittelburgenland. Einige Textpassagen wurden von Jenny Rathmanner und Philipp Leitner eindrucksvoll vorgetragen. Die Präsentation von Musikstücken und Liedern, vorgetragen von ehemaligen „Russenkindern“, hüllte den Kultur-Event in einen perfekten Rahmen.





Besuchermagnet

Am 26. Oktober 2012 haben am Tag der offenen Tür 139 Personen das Neutaler Museum für Baukultur besucht und sich durch die Ausstellung zum Handwerksberuf Kessel- und Kaminmaurer inspirieren lassen. Damit reihen sich diese Gäste in eine lange Liste von Besuchern ein, derer sich das Museum zwischen der Eröffnung 2005 und dem 10-Jahr-Jubiläum erfreut hat. Nach zehn Jahren blickt das Museum für Baukultur auf die stolze Anzahl von rund 40.000 Menschen zurück.

Dafür gibt es nur ein Wort: Danke!

Ein besonderer Dank gilt der Neutaler Ortsbevölkerung, die das Museum für Baukultur seit Anbeginn mit reger Teilnahme an allen Veranstaltungen unterstützt.

Generationengespräch

Ein Generationengespräch zwischen Ofen- und Kaminmaurern beim gemütlichen Betrachten von Fotos aus dem Museumsarchiv. Am 19.11.2010 lud das MUBA Museum für Baukultur zu einem interessanten Abend im neuen Seminarraum des Museums ein. Die Veranstaltung war Teil des Maturaprojekts von Jennifer Rathmanner. Aufgabe war es, eine Veranstaltung zu organisieren und eine Arbeit über das gewählte Thema zu verfassen. Das gesamte Museumsteam sowie die Kuratorin haben Jennifer Rathmanner dabei unterstützt. Jugendliche traten im Rahmen der Veranstaltung in ein Zwiegespräch mit Ofen- und Kaminmaurern.

Erliebte Geschichte, gehörte Geschichte und die Möglichkeit zum Nachfragen, zum Diskutieren - das Museum erfüllte so seine Aufgabe des Vermitteln von Wissen einerseits und baute eine wichtige Verbindung zwischen mehreren Generationen auf.



Die letzten Kaminmaurer

Mit der Zunehmenden Industrialisierung im 20. Jahrhundert haben sich „normale“ Baumaure spezialisiert um Kamine und Kessel zu bauen. Neben Neutal waren noch Ritzing und Sigleß wahre Hochburgen dieser Spezialmaurer. Heute ist der Neutaler Kurt Dominkovits einer der letzten seiner Zunft, für die es auch heute keine eigene Ausbildung gibt. Das handwerkliche Rüstwerkzeug wird von Generation zu Generation weitergegeben. Da es keinen Lehrberuf und keine Schule für die Kessel- und Kaminmaurer gibt, ist Kurt Dominkovits vor allem als Instruktor auf der ganzen Welt unterwegs – als einer der letzten dieses außergewöhnlichen Berufes.



Jahr der Baukultur

Das Kulturreferat des Landes Burgenland machte das Jahr 2014 zum „Jahr der burgenländischen Baukultur“. Mit der von Kuratorin Susanne Schmall zusammengestellten Ausstellung „Baukultur im Brennpunkt“ hat auch das MUBA Neutal diesem besonderen Jahr Rechnung getragen.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Bauten, die im Rahmen des seit 2002 biennial ausgeschriebenen Burgenländischen Architekturpreises prämiert wurden und ist teilweise auch 2015 noch zu sehen. Mit der Kategorie Arbeitswelten ergab sich auch der Verbindungsknoten zwischen der Sonderausstellung und der ständigen Schau des Museums für Baukultur. Im Jahr der Baukultur hat das MUBA auch erstmals, im Rahmen einer sehr gut besuchten Veranstaltung, an der ORF-Aktion „Lange Nacht der Museen“ mitgemacht.



Der Pavillon

Gemeinsam mit der Sonderausstellung „Baukultur im Brennpunkt“ wurde am 29. August 2014 das MUBA um einen neuen Pavillon erweitert. Der von Architekt Christian Dominkovits konzeptionierte Pavillon wurde von der in Neutal ansässigen Firma Handler auf eigene Kosten errichtet und garantiert die witterungsunabhängige Durchführung der museumspädagogischen Projekte wie „Arbeiten am Bau“, „Zusammenhänge zwischen Technik, Physik, Werkzeugen und Fahrzeugen“ und dem „Ziegelschlagen aus Lehm“. Unter großer Beteiligung der Ortsbevölkerung und des fachkundigen Publikums freute sich Bau- und Kulturlandesrat Helmut [Kein Titel] über das Angebot des Museums für Baukultur wieder attraktiver zu machen.

